

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0223

LOG Titel: XXX. Stück

LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Omnibus,
qui Patriam
conservâ-
rint, adju-
verint, au-
xerint, cer-
tus est in



coelo & de-
finitus lo-
cus, ubi
beati ævo
sempiter-
no fruân-
tur.

Cicero!

Freymüthige Nachrichten

Von

Neuen Büchern, und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XXX. Stück. Mittwochs, am 23. Junimonat. 1749.



erlin. Vor kurzen hat im Ver-
lag der Königl. und der Aca-
demie der Wissenschaften pri-
viligirten Buchhändlern A.
Haude und F. E. Spener,
die Presse verlassen: Joach.
Friedrich Zenkels, Doctor.
Medicinz und Regiments-

Feldscherers beyrn hochlöbl. Regiment Gens-
d'armes, vierte Sammlung seiner medici-
nischen und chirurgischen Anmerkungen.
1749. in 4to, 10. Bogen und ein Kupfer.
In der Vorrede beantwortet der Hr. D. Zen-
kel die Forderungen, welche die freyen Ur-
theile und Nachrichten bey der Ankündi-
gung der dritten Sammlung erheischet ha-

ben; er macht zugleich einige der berühmte-
sten Wund-Aerzte dieser Landen bekannt; und
ertheilet noch einige andere Erinnerungen.
Diese Sammlung enthält folgendes: 1) Kur-
ze und bescheidene Anzeigung, daß die Be-
antwortung dessen, was in dem zweyten
Theile des Herrn D. med. und chirurg. An-
merkungen p. 78. 2c. befindlich, und so der
Herr von Bergen, Med. Doct. und Prof.
Ord. zu Frankfurt an der Oder, in der Ber-
linischen Bibliothek, des 2ten Bandes 4ten
Stücks, hat bekannt machen lassen, nichts
darwider vermag, und daß der Herr Prof.
besonders dasjenige vielleicht mit Fleiß über-
gehe, darauf er hätte antworten sollen. 2)
Einige Anmerkungen über das Specimen sa-
ugurale

augurale de vera Cataracta lactea crystallina, so kürzlich zu Königsberg in Preussen zum Druck befördert worden ist. 3) Angefangener Bericht von denen Bein-Brüchen überhaupt, nebst einigen Anmerkungen darüber. 4) Angefangener Bericht von denen Bandagen überhaupt, nebst der Beschreibung der grossen Haupt-Binde. 5) Historia Morbi, wobey der Puls sehr langsam gieng, dessen Ursache dem Herrn D. bey dem Leben des Patienten unbekannt geblieben ist, nach dessen Tode er aber die Ursache bemerket hat. 6) Anmerkungen von widernatürlichen Vertebrae lumborum, und Osse Sacro. 7) Anmerkung von einer glücklich geheilten grossen Carie ossis frontis venerea des Herrn Volkart. 8) Anmerkung von einigen curiösen Knochen, vornemlich maxilla superioris, so eine venerische Ursache gehabt. Ist zu haben um 18 kr.

Leipzig. Carl Ludwig Jacobi hat in seinen Verlag übernommen: Christian Ernst Simonetti Sammlung vermischter Beyträge zum Dienste der Wahrheit, Vernunft, Freyheit und Religion. Auf das Jahr 1749. Erstes Stück in 8vo, 12. Bogen. Der Herr Verfasser zeigt sogleich auf dem Titel die Absicht gegenwärtiger periodischen Schrift. In der Vorrede hat er sich deßfalls weitläufiger erklärt. Er will zuerst kurzgefaßte Abhandlungen über solche Materien, die wichtig, nützlich, anmuthig, und zur Aufklärung dieser und jener Dunkelheiten, Zweifel und unbestimmter Gedanken geschickt sind, mittheilen. Besonders wird er solche erwählen, die das Begründete der Glaubens- und Sitten-Sätze wider die Ansätze der Widrigesinnten erhärten sollen. Zum andern wird er darinn wohlgeschriebene, vergriffene und rar gewordene kleine Untersuchungen sammeln. Drittens soll sein Bemühen vollständige Auszüge der wichtigsten und neuesten Werke, die wegen ihrer Keckbarkeit, Seltenheit und fremden Einkleidung von sehr wenigen gekauft werden, bekannt machen. Dieses soll auch viertens von sol-

chen Büchern, welche die starken Geister ans Licht stellen, geschehen. Er wird sie mit Anmerkungen begleiten, in welchen er ihre Schein-Stärke, Schwäche und schwärmende Angriffe und Waffen darlegen und kürzlich vrüfen, oder, wo sie eine grössere Untersuchung bedürfen, anzeigen, und andre zu ihrer Entkräftung aufmuntern wird. Fünftens wird seine Aufmerksamkeit die beträchtlichsten Vorfällenheiten des Reichs der Wahrheit sammeln und beurtheilen. Der Herr Consistorial-Rath eröffnet auch andern Beförderern und Verehrern des Wahren, Vernünftigen, Freyen und Religiösen diese Sammlung, und ersucht sie auf das ergebenste, wenn es ihnen belieben sollte, durch diese Blätter ihre gesammelte Gedanken, Entdeckungen und Arbeiten bekannt zu machen, solche ihm, oder dem Herrn Verleger, der sie ihm zustellen wird, zu übersenden. Die Cautelen und Gesetze, welche diese Blätter ordnen und belegen sollen, sind an der Zahl achte. Darunter wird die vier letzten bemerken wollen. Der größte Umfang jeder Arbeit wird auf vier Bogen gesetzt. Sollte der Aufsatz etwas fünf, sechs, auch mehr Bogen erfordern, so sollen dessen verschiedene Abschnitte nach und nach abgedruckt werden. Jedes Stück der Beyträge wird zwölf Bogen ausmachen. Alle Vierteljahr wird eins zum Vorschein kommen, und das 4te Stück wird das Jahr mit einem vollständigen Register beschliessen. Der Haupt-Vortrag soll in der deutschen Sprache geschehen. Allein deßwegen werden die Lateinischen oder Französischen Aufsätze nicht ausgeschlossen. Nur die meisten Ausarbeitungen werden deutsch geliefert. Die Ausarbeitungen der Fremden sollen durch ihre Nahmen, oder ein Sternchen bezeichnet werden. Das erste Stück enthält 1) Untersuchung der Freundschaft und des Freundes. Des Herrn Verfassers Fleiß hat den Freund und die Freundschaft ganz anders erwogen, als bisher geschehen ist, er ist viel weiter als seine Vorgänger gegangen: Man hat niemals die Nächsten, Menschen, und Freundschafts-Lie-

Be genau unterschieden, und gemeinlich vermischet. Um alles deutlich aus einander zu setzen, so erweget er den moralischen Menschen, wie er liebet, wie er den Nächsten lieben muß, und ziehet daraus gewisse Grundsätze, worauf er die Freundschaft und den Freund gründet. Die Freundschaft ist die vorzügliche und erhöhte Menschenliebe; oder die vorzügliche Liebe, die einer dem andern wegen der Grade des Liebenswürdigen, so er besizet, schenket. Derjenige, welcher den andern vorzüglich liebet, ist dessen Freund. Hierauf wird gezeigt, was zu den wesentlichen Stücken und der Natur der rechtschaffenen Freundschaft erfordert wird; welches das Band, der eigentliche Grund und die Bildung der Freundschaft und des Freundes ist; und wohin der Endzweck der Freundschaft gehet. Die fünf Grund-Regeln der Freundschaft werden im Folgenden so erklärt, daß sie die allgemeinen und besondern Pflichten derselben sehr zureichend bestimmen. Einige Anmerkungen von der Freundschaft beschließen dieses Stück. Zum II.) kommt die Betrachtung: Der Zweifel und Zweifler, und wie die Wahrheit ihre Ueberzeugung sucht. Weil hier nur erst der Anfang dieser nöthigen und nützlichen Materie ist, so wollen wir in der Nachricht des künftigen Stückes davon Bericht abwarten.

Frankfurt. Die Wittve Knoch und J. G. Eölinger verkaufen: *Conseils d'Amicitie*. Zweyte Ausgabe. 1748. in 8vo, 14 Bogen. Diese Schrift hat ihre äußerliche und innerliche Schönheit. Druck und Papier geben den Ausländern in keinem Stücke etwas nach. Der Inhalt ist würdig, und die Schreibart fließend und angenehm. Man suche in dieser körnichten Sammlung keine steife und strenge Ausführungen; sondern kurzgefaßte Gedanken, welche in der Erfahrung gegründet, und in dem Gefühle der Wahrheit und Menschheit erzeugt worden. Der Verfasser schreibt als ein aufgeweckter Menschen-Freund und Liebhaber der Tugend,

der seinem Leser mit reizenden Zügen das Wesentliche der Vernunft, Tugend, Religion und Freyheit anpreiset. Würdten sich doch unsere starken Geister, und unsere neidische Philosophen mit dieser kleinen Schrift bekannt machen, und von derselben das Erlernen, was sie zu gestitteten und erträglichen Gemüthern machen könnte! Wir rathen ihnen aufrichtig, die zweite Betrachtung von der Religion, die dritte von der Philosophie, und die vierzehende von den Menschen, zur Beurtheilung an. Wenn sie noch einige Entpfindung des Wahren, des Sittlichen, des Religiösen und Erdbrieslichen besizzen, so werden sie solche mit innerlicher Schaam und Aufmunterung zur Besserung lesen. Sie müssen aber ein beugames Herz mitbrinaen, denn hier spricht nicht die Sprache des Caetheders, der Gewohnheit, der Rechtshaber; sondern des Herzens. Sie können sie zwar alle lesen, aber diese erwehnte sind sonderlich zu ihrem Besten geschrieben. Wir können und wollen auch nicht davon einen vollständigen Auszug machen, weil ihr abgekürzter Vortrag solchen nicht zuläßt, und wir gewiß hoffen, daß sich die Verehrer der Wahrheit und Tugend solche ankaufen, und zu ihrem Vergnügen ganz lesen werden. Damit sie doch mit ein überleben mögen, wo von hier gehandelt, und Aristes unterrichtet wird, so wollen wir die kurze Ueberschrift jeder Betrachtung anzeigen. 1) Avant-propos. 2) La Religion. 3) La Philosophie. 4) Les Loix. 5) Les Societés. 6) Les Vices & les Vertus. 7) Les Passions. 8) Le Bonheur & le Malheur. 9) Les Etats de la Vie. 10) Les Plaisirs. 11) Les Honneurs. 12) La Politique. 13) Les Richesses. 14) Les Hommes. 15) Le Monde. 16) L'Etude. Ist zu haben um 24 kr.

Paris. Herissant verkauft: *Memoire sur la Ville Souterraine decouverte au pied du Mond Vesuve*. 1748. in 8vo, 55. S. Diese Nachricht von der alten verschütteten Stadt Heraclea, ist unter der Aufsicht und auf Befehl des Herrn Marquis de l'Hôpital,

zal, außerordentlichen Ambassadeurs des Königes in Frankreich, bey dem Könige beyder Sicilien, gemacht worden. Der Hr. Abgesandte ward darzu bewogen, weil man ohne sein Wissen zu Noyon eine Nachricht davon, die man ihm beylegte, ans Licht gestellet hat. Der Verfasser der gegenwärtigen giebt zuerst die Geschichte dieser Stadt, und wie ihre erste Entdeckung im Jahr 1713. geschehen, da der Prinz von Elbeuf, der sich mit des Herzogs von Sufa Tochter vermählet, ein Land-Haus nahe bey Portici, zu Granatiello, erbauete. Zu der Zeit fand man schon bey dem Graben des Grundes einige Bild-Säulen. Da aber hernach der König Carl zu Portici ein Lust-Schloß anlegen ließ, so befahl er bis auf 80. Fuß tief die Erde auszugraben, und auf die Art ward diese Stadt in ihrer Verschüttung entdeckt. Die Stadt ist 60. Jahr vor dem Trojanischen Kriege erbauet worden. Unter dem Nero hatte sie schon vieles von dem Erdbeben erlitten, und sahe sehr verfallen aus. Aber nach der Meynung des Verfassers erhielt sie ihren gänzlichen Verfall im Jahr Christi 79. den 24. August. Hierauf redet der Verfasser von der harten Materie, unter welcher sie bedeckt gelegen. Die Neapolitaner nennen Lave diejenige Art von brennender flüssigen Materie, die der Vesuvius auswirft, und aus Schwefel, Harz, und erzigten Steinen bestehet, die durch dessen Blut zusammen geschmolzen, wie ein langsamereimichter Bach stießet. Diese Lave wird, so wie sie erkaltet, hart wie ein Fels oder Marmor, welche sich auch wie dieser schleifen läßt. Solche Materie hat an vielen Orten die Defnungen der verschütteten Stadt angefüllet. Allein außer dieser wird auch die Stadt mit einer Materie bedeckt, die ein hart Cement ist, und die das Wasser mit der Erde und Asche vom Vesuv verbunden hat. Der Verfasser trägt auch seine Gedanken von der Art ihres Untergangs vor, und erzählet darauf dasjenige, welches bis dato ist ausgegraben worden. Diese Schrift läßt sich mit Vergnügen lesen. Das merkwür-

digste ist hiebey, daß man nur bis dato eines Menschen Skelet gefunden hat. Es ist leicht zu erachten, warum sehr wenige Menschen darinn verschüttet worden, weil nemlich die Stadt schon öfters die Gewalt des Feuer-spendenden Berges erfahren, und sich folglich die Einwohner, so oft als sie durch dessen gräßliches Thönen gemartert worden, durch die Flucht gerettet, welches sie zu der Zeit, da er ganz außerordentlich muß getobet haben, nothwendig häufiger werden gethan haben.

Zalle. Im Verlag J. F. Gebauer ist ans Licht getreten: Philosophische Gedanken, mit der Beyschrift, dieser Fisch ist nicht vor alle. Gedruckt Haag oder vielmehr Paris. 1746. Vernünftig und Christlich beantwortet. Christen werfen die faulen Fische weg. Ev. Matth. 13, 48. 1748. in 8vo, 88. Seiten stark. Die Pensées philosophiques sind bekant. Und wer den homme machine, und das Menschen de la vie heureuse par Senèque &c. gelesen, der wird den Verfasser leicht erkennen. Es wird imer der alte Sauerteig aufgewärmt. Im Jahr 1747. kamen die Pensées chretiennes mises en parallele, ou en exposition avec les pensées philosophiques, in 8vo heraus, welche dem Verfasser der Pensées Schritt vor Schritt nachziengen, und das Rechte, Kriechende und Unartige seiner Gedanken vorhielten. Auf eine fast ähnliche Art hat der Herr Verfasser mit den Philosophischen Gedanken verfahren. Es hat der Verfasser der Pensées auf das Titul-Blatt das Motto gesetzt: Piscis hic non est omnium, darum siehet auf der Wiederlegung: Christen werfen die faulen Fische weg. Hoffentlich wird bey diesen Worten der Philosophische Denker an sich denken, wenn er denken kan. Die Anmerkungen sind kurz, aber wohl abgefaßt. Sie stehen sogleich unter den wohl übersehten Gedanken des Affer-Philosophen. Sie weisen ihm seine Fehler in kurzen Worten. So wie die angeführte Französische Widerlegung, auf der Gegen-Seite siehet, so ist diese.

diese unter jedem *Spbo* angemerkt. Wir können davon keinen Auszug machen, weil sie keine andere Ordnung beobachtet, als die *Pensées* haben. Liebhaber der Wahrheit werden wohl thun, wenn sie solche lesen. Sie werden sie mit Nutzen lesen. Sie sind zwar kurz, aber zureichend, Licht und Finsterniß zu unterscheiden, und das zu erhalten, warum sie geschrieben worden; nemlich zu erkennen, daß der Philosoph erbarmlich denke. Ist zu haben um 12 fr.

Gröningen. *Scriniium antiquarium sive Miscellanea Groningana nova ad historiam Reformationis ecclesiasticam principue spectantia. Inseruntur Tractatus varii Generis, Epistola, Orationes, Biographia & sim. sive nunquam antea edita, sive ita facta variores, ut pro ineditis haberi possint. Pars I. & H. Groninga & Brema apud Hai. Spandau & G. W. Rump Bibliopolas. in Quarto, 2. Alphabet. Wir haben diese Sammlung rarer Urkunden, welche die Reformation's Geschichten, besonders der Niederlanden aufklären, dem Fleiß des Herrn Daniel Herdes, öffentlichen Lehrers der Gottesgelahrtheit auf der Academie zu Gröningen zu danken. Derselbe hat sich durch viele andere gelehrte und nützliche Schriften, fürnehmlich durch seine *Introductio in Historiam Evangelii Seculi XVI restaurati*, darvon wir den 3ten Theil mit Verlangen erwarten, so bekannt gemacht, daß sein bloßer Name dieser Sammlung bey den Liebhabern der Geschichte Credit machet. Herr Herdes hat es nicht, wie viele andere Herausgeber solcher Sammlungen gemachet, welche anfangen, ehe sie wissen, ob sie das Publicum mit genugsamen wohl ausgelesenen Piezen vergnügen können, daher sie mit größtem Geprång anheben, aber ihr Vorhaben mit schlechtem Fortgang ausführen. *Finis turpissimum egregiam maculat.* Herr Herdes hingegen hat sich zuerst einen Schatz gesammelt, von dem er versichert ist, daß ein jedes Stück die Liebhaber ergötzen könne. *Pars I.* Begreift fünf, *Pars II.* acht Stücke. Der en-*

ge Raum dieser Nachrichten läßt nicht zu alle zu recensiren, wir wollen nur von einigen etwas melden. Das erste Stück ist: *Relatio historica de Andrea Bodenstein dicto Carlstadio.* Der Herr Herdes selbst ist Verfasser dieser Relation. Sie begreift aber nur die Geschichten dieses Reformators, ehe sich derselbige mit Luthern abgeworfen hatte. Der Herr Autor zeigt nur in derselbigen den Zündel der unglückseligen Trennung dieser zweyen weltberühmten Männer, nemlich daß Carlstadt im Jahre 1520. Luthern in einer öffentlichen Schrift wegen seinem Vorurtheil über die Epistel St. Jacobs ziemlich lebhaft getadlet. Große Leute sind am meisten dieser Schwachheit unterworfen, daß sie nicht leiden mögen, wenn man sie tadlet, oder ihnen widerspricht. Alles was sie sagen oder thun, soll angesehen werden, als wenn es *ex Tripode* wär. Der große Luther hat diese Schwachheit mehr als einmal bliken lassen. Das fünfte Stück ist: *Reformatarum in Belgio Ecclesiarum Epistola apologetica ad & contra autores libri Rergensis dicti Concordia A. 1579. Scripta.* Die holländische Gottesgelehrten verweisen den Urheber der Concordie auf eine sehr bescheldene Weise, daß sie unter dem Schein des Friedens die Fackel der Zwentracht anzündet, und den Grund-Sätzen des Christenthums hierinnen zuwider gehandelt; ferner daß Zwinglin und Calvin nur in einem kleinen Stücke von Luthern in der Lehre vom Heil. Abendmahl entfernt gewesen, sie aber den Riß größer gemacht haben. Wer die Historie des Streits zwischen Luthers und Zwinglins Anhängern in dem Grund wissen will, wird durch diese Schrift erbauet werden. Was sie in dem IV. Capitel sagen: *Ecclesias reformatas extitisse ante Lutherum apud Albigenes, und was man insgemein saget: Albigenes fuisset testis veritatis evangelica, muß cum grano Salis verstanden werden, denn erstlich waren die Albigenser nicht von einerley Art, hernach waren viele nicht überall rein von solchen Irthümern, welche die reformirte Kirche verdammet hat. Das*

erſte Stück des zweyten Theils iſt: *Franciſci Junii, Theologi Leidensis vita ab ipſomet conſcripta*. Junius war ein Gottesgelehrter, von welchem Scaliger zu ſagen pflegte: *Ab Apoſolorum Temporibus haectenus Junio parem Theologum nullum vidiffe ſeculum*. Er war ein Sohn eines Franzöſiſchen Edelmanns, der ſich zu den Hugenotten hielt. Er wurde zu den ſchönen Wiſſenſchaften gehalten, erzeigte ſich aber anfänglich ziemlich kaltſinnig im Studiren. Nachgebends bewieſ er einen ſolchen Eifer darinnen, daß er bald unter den Gelehrten bekannt wurde. Seine erſte Fremde machte er zu Lyon. Hier wurden ihm gefährliche Stricke gelegt. Das Frauenzimmer daſelbſt war dazumal in der Ausgelaffenheit ſo weit gekommen, daß es ihn freywillig zu allerlei Ungebührlichkeiten reizete. Er hingegen widerſtand denſelbigen mit der größten Hartnäckigkeit, und erhielt den Sieg. Er war nicht eben ſo glücklich wider die Religions-Feinde. Es beſanden ſich viele Epicurer zu Lyon, welche die göttliche Fürſehung läugneten. Dieſe überwandten ihn mit ihren Diſcurſen. Er ſtimmte ihnen bey, ward aber auf eine wunderbare Weiſe, theils durch die vernünftigen aber zugleich fanſtmüthigen Vorſtellungen ſeines Vaters, theils durch eine Unterredung mit einem frommen Bauermann, fürnehmlich aber durch Beſung der Heil. Schrift aus dieſem Labrynth herausgezogen. Nach ſeines Vaters Hinſcheid, welcher in einem Aufbruch der Papitten umgebracht ward, widmete er ſich der Gottesgelahrtheit. Er ward im Bluff ſeines Alters den Antwerpen, welche ſich von dem Papſtthum abgeſondert hatten, von Geny aus zu einem Lehrer geſchickt. Hier ward er eins von den Haupt-Rädern, welche die Trennung der Niederlanden von der Spaniſchen Herrſchaft und Gewiſſens-Zwang trieben. Die Spaniſche Regenten waren ihm deſwegen ſehr auffäßig. Er kam in hundert Gefahren vor ihnen. Da nun lernte er aus der Erfahrung: daß Gottes Auge auf alles ſähe, und daß er alles zu gewiſſen Abſichten regierte. Er ſtarb

als Profeſſor Theologiae auf der Univerſität zu Leiden, im Jahre 1602. im 57ſten ſeines Alters. Das VII Stück enthält: *Petri Villerii & Job. Taſſini Reſponſum de Pace Religionis cum Pontificiis inenmda. Item de reſtituendis Templis, qua per tumultum Pontificiis adempta ſunt*. Nachdem die Reformirten in den Niederlanden die Oberhand behielten, war die Frage: Wie ſie ſich gegen die Papitten zu verhalten hätten, die im Lande übrig waren? Johannes von Naſſau, damaliger Gubernator von Belgern und Zutphen, ſchrieb derowegen an verſchiedene Gottesgelehrte, und fragte ſie: ob man bey ſolcher Geſtalt der Sachen den papitiſchen Gottesdienſt gedulden, und auf was Weiſe man den Frieden mit ihnen eingehen könnte und ſollte? Obgedachte Gottesgelehrten waren Prediger am dem Hofe des Prinzen von Oranien, die wegen ihrer Gelahrtheit und Gottſeligkeit berühmt waren. Beyde gaben ihr Gutachten dahin: daß Catholiſche und Evangelische untereinander leben, und Gott nach ihrer Weiſe dienen könnten, wenn ſie nur untereinander einig wären, und mit zuſammengespannten Kräften wider den gemeinen Feind handleten. Dieſes gieng im Jahr 1579 vor, da die Freyheit der Holländer anſeng ſich empor zu heben. Wir überlaſſen den Liebhabern, die Gründe, damit dieſe Gottesgelehrten ihre Meinung unterſtüget haben, in ihrem *Reſponſo* ſelbſt nachzuſuchen. Die Zeit, welche man auf Leiung ſolcher Schriften wendet, kan niemand gereuen. Jedermann wird geſehen, daß die Sammlungen ſolcher Urkunden die Kirchen-Geſchichten in ein großes Licht ſetzen, und daß man den Herausgebern derſelbigen deſwegen ſehr verbunden ſey. Der Herr Herdes rühmt p. 373. den Herrn Suezlin wegen gleichen Verdienſten, die derſelbige der Evangelischen Kirche leiſtet. *At vero, ſagt er, praterire ſilentio nequimus illud Viri Rev. atque Clarissimi Jo. Conradii Fueslini opus, quo is egregio admodum inſtituto varia ad Hiſtoriam Reformationis, Helveticae cum primis documenta ex propriis*
Scriniis

Scriniis colligit atque a situ & oblivione injuria liberat, addendo varias annotationes & illustrationes limatas pariter atque etiam moderatas & singulare documentum de viri praestantissimi ingenio atque judicio in his rebus subactis exhibentes. Sind zu haben um 1 fl. 30 kr.

Berlin. Die Buchhandlung Joh. Peter Schmidts verkauft: *Ouvrages divers sur les Belles Lettres, l'Architecture civile & militaire, les Mechaniques & la Geographie.* in 8vo, 210. S. Der Herr Major von Zumbert ist der Verfasser dieser wohlgeschriebenen Abhandlungen. Sie sind Ihro Königl. Hoheit dem Prinz von Preussen unterthänigst zugeschrieben worden. Es sind derselben an der Zahl 10. Stücke. Wenn wir unsern Lesern ihren Inhalt sagen, so werden sie so gleich die gute Wahl und das Gemeinnützigkeits derselben entdecken. Sie stehen in folgender Ordnung: 1) Moyens de prevenir & d'eteindre les incendies. 2) Lettres sur les moyens de rendre un Etat florissant. 3) Memoire sur la Vie & les Ouvrages de Feu Mr. Leonh. Christ. Sturm. 4) Extraict d'une Relation Historique des Mathematiciens & des Artistes de Nuremberg. 5) Lettre sur le Gout en fait d'Architecture. 6) Lettre pour servir de Defense à la lettre sur l'Architecture civile. 7) Lettre sur les Cartes Geographiques & autres sujets. 8) Remarques sur quelques Geographes François. 9) Lettre de Mr. le Docteur Gleditsch, a M. de Humbert, sur la Botanique & les avantages qu'elle procure. Die Mannigfaltigkeit der Materien hindert uns einen verbundenen Auszug zu liefern. Damit man aber von dem Wohlgeschriebenen des einen auf das andere folgern könne, so wollen wir das 7te und 8te Stück bemerkten. In der Bibliothek Germanique T. XXV. S. 190. findet man eine Nachricht von den meisten Land-Charten, welche der Herr von Zumbert ausgefertigt. Dieses Schreiben muß man als die Fortsetzung davon ansehen. Zuerst bewundert der Herr

Major mit Recht die Nachlässigkeit der Journalisten, welche der neuen Land-Charten selten gedenken, da doch ihr Nutzen sehr groß, und ihre Beschaffenheiten in die Erd-Beschreibung, folglich in die Geschichte einen ganz besondern Einfluß haben. Man sollte über dieselben eben so urtheilen, und ihr Vorzügliches oder Schlechtes öffentlich bekannt machen, wie man dieses in Betrachtung anderer Bücher beobachtet. Hierauf beurtheilt er die Charte, welche die Römischen Erben 1733. von Cadix und der Meer-Enge von Gibraltar, zu Nürnberg ans Licht gestellt, und dieses geschieht ferner über die neue Charte von Schwaben, die Seuter in Augsburg, auf 9. Platten bekannt gemacht. Er untersucht bey dieser Gelegenheit noch andere Land-Charten von diesem Lande, und herausgekommene Schriften, mit vielen eingestreuten gegründeten Anmerkungen. Unter andern berührt er auch die Sammlung, welche Merz zu Augsburg, 1731. unter dem Titel: *Vues des Palais & Maisons de Plaisance de S. M. le Roi de Prusse, dessinées & gravées par J. B. Broebes, Ingenieur & Architecte de S. M.* ausgegeben. In dem 8ten Stück stehen Anmerkungen über vier Französische Erd-Beschreiber, welche in dem 16ten und 17ten Jahrhunderte gelebet haben, welche sind: Oronce Finé, Melchior Tavernier, Nicolas Sanson, und Pierre du Val. Man liest diese Nachrichten mit Vergnügen und Nutzen, so wie die ganze Sammlung, weil darinn eine scharfsinnige Belesenheit herrscht. Ist zu haben um 27 fr.

Cassel. Hieselbst ist ans Licht getreten: *Observationes atque cogitationes nonnullae de Monstris. Demonstrationibus suis anatomicis instantem per hiemem. b. c. D. habendis praemittit, & anatomem publicam cadaveris virilis indicit Joh. Jacob Huber, D. Anat. & Chirurg. Prof. Pot. Regis Sueciae atque Landgravii Hassiae Consiliarius aulicus & Archiater &c.* 31 Seiten und eine Kupfer-Platte. Der Herr Hof-Rath Huber hat 3. Cadavera von Mißgeburten hierinn ange-

anzeiget. Die erste und zweyte sind junge Schweine. Des einen Körper hat die sonst gewöhnliche Gestalt, der Kopf ist aber fast ganz rund; die Nase geschlossen; an statt des Rüssels hat es einen gekrümmten Schnabel, fast wie ein Rhinoceros-Horn; hiernächst nur ein einziges mitten auf der Stirne stehendes, und gegen ein ordentliches, doppelt größeres Auge. Die andere Mißgeburt hat am Rüssel, Halse, und Vorder-Füssen, etwas einem Hunde ähnliches. Die dritte ist ein dreifüßiges Huhn. Diesem füget der Herr D. die vierte bey, nemlich einen noch lebenden Knaben von vier Jahren, dessen Haut am Leibe Hirschfarbig, und mit vielen braun und weissen Haaren, sonderlich auf dem Rücken, bewachsen ist. Die Mutter dieses Knabens hat zur Zeit ihrer Schwangerschaft mit

ihm, da sie bey einem angestellten Jagen, zur Frobne mit treiben helfen müssen, einen grossen Schrecken gehabt, als ein Hirsch auf sie los gegangen, und sie fast über'n haufen gerissen. Diefem Unfall und Schrecken schreibt man des Knabens Hirschfarbige Haut zu. Der geschickte Herr Verfasser trägt dieses alles sehr ordentlich vor, und macht dabey seine gelehrte Betrachtungen über die Mißgeburten. Diese Bogen sind eigentlich wider den Herrn Hofrath und D. Zaller in Göttingen gerichtet. Man lese nur die Erlangischen gelehrten Zeitungen, N. 40. und 41. ungleich die Göttingischen N. 132. des verfloffenen Jahres, so wird man einiger massen die Uneinigkeit, die sich zwischen beyden entsponnen, einsehen.

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben :

- Füßlin (Joh. Conr.) Beiträge zur Erläuterung der Kirchen-Reformations-Geschichten des Schweizerlandes, enthaltende authentische bishero zum Theil ungedruckte, zum Theil ganz rare Urkunden, öffentliche Vorträge, Gutachten, Rathschlüsse, Manifeste, Mißgibe, Unterredungen, Verträge, Lehr-Sätze, Confessionen, Schutz- und Streit-Schriften, darinnen die Zwistigkeiten der Römisch-Catholischen, der Lutheraner, und der Reformirten; wie auch der Wiedertäufer und anderer Sectirer, auf das kläreste an den Tag geleyet werden. Nebst Historisch-Critischen Anmerkungen zur Beschüzung des seligen Reformations-Werkes. IVter Theil. 8. Zürich 1749. à 36 kr.
- Ehren- und Siegmahl der Zwölfhundert Eidsgenossen, welche den 26. Augustm. 1444. in der Schlacht bey St. Jacob vor Basel, geblieben, vermittelst einer feyerlichen Gedächtniß-Rede in Hochansehnlicher Versammlung aufgerichtet von Johann Jacob Sprengen, der D. G. in Bern und Leipzig, wie auch der Helvetischen Gesellschaft in Basel, Mitgliede. 4. Basel 1748. à 24 kr.
- Synopsis universæ Medicinæ practicæ: sive doctissimorum Virorum de Morbis eorumque causis ac remediis Judicia. Accesserunt nunc demum casus nonnulli oppido rari. Authore J. Allen, M. D. Editio nova, prioribus multum emendatior. 8. Francofurti & Lipsiæ, 1749. à 1 fl. 15 kr.
- Histoire des Helvetiens, aujourd'hui connus sous le nom de Suisses. Ou traité sur leur Origine, leurs Guerres, leurs Alliances, & leur Gouvernement. Par M. le Baron d'Alt de Tieffenthal, Avoyer de la Ville & Republique de Fribourg, & Commandant Général du Militaire. Tome Troisième, 8. a Fribourg en Suisse, 1749. à 1 fl.

Diese Nachrichten sind alle Mitwochen in Zürich bey Heidegger und Compagnie Buchhändler, zu bekommen.